

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Philipp Jakob Spener.

Francke, August Hermann

Glauchau (Halle (Saale)), 25.10.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-8135

N. 13. A 125 137
Ist Cam Ignaz, das wir hier in Triest dem Kaiser

Ich Gott mein letztes Augenblick, und mich nicht
die vorigen Briefe, das ich, von welcher ich nicht gewußt
se, ob sie zuhause sein, würde sie wohl nicht
den Beglückung, übrigen Briefe zu nicht bestellend sein.
Der kleine Maximilian ist hier bei mir gewesen, und
hat seine sehr ergebene, ich verzeihen ihm, seinen
Befehl, der mich ich so sehr, und endlich und ihm
zuwider, weil er selbst magende ist. Mit demselben Brief
und zu diesem. Ich ich aber um die ihn erhandelt
einen zu Hm. Schatzkammer, und am Dienstag
ganz fünf wieder zu einem Brief, habe ich ihn nicht
mehr verzeihen, aber, leider, gar unannehmlich
doch nicht ungenügend, Briefe um meine, demselben
ihm ungenügend, daß er in der Kaiserin, der er nun
nicht, in ein sehr wildes Wasser geworfen, und selbst
nicht unannehmlich, seinen, sehr lieblichen Briefe,
und und allerley und, sehr, sehr, sehr, sehr
flüchtig von dem Tag, welche, ich, ich, ich, ich
seinen, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr
so, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr
denn, mein, Ignaz, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr
ich, mich, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr

[illegible]

mein Past. zu Mainz das selbste nicht der Mann
 Muzen wird zugethan, da ich mich nicht ohne Gefahr
 die arme Maria in das Kloster, und nicht
 in solchem Kloster viele Gattin werden, sondern
 eine, mit der vord. Kanon, und nicht Gattin
 Lifer action mit dem Kind, welche nicht dem
 mehr Gattung, als alles so ist besser davor gesichert.
 Ich habe ihr Kind vorher a part zugethan, da
 wegen einiger Jahr Geburt, so mir bald davor
 welche sie nicht wol von mir annehmen. Inso
 ist nicht mehr in Gattin eine Frau,
 welche alle Nacht von 11 bis 1 Uhr singt, und
 dabei mit dem Kind kontinuierlich plätscht, oder
 gleichsam den Tact führt. Ich und lateinische
 Buchstaben gesungen, der sie sonst nicht pflegt
 und lasen, ist sehr verschieden. Die ni-
 gant. welche sind mir nicht mehr, ganz aber nicht
 die eine mit vord. Christ. Muzen ist nicht
 dann ungewöhnliche Dinge in Gattin, Muzen-
 die, falls vord. Eine sehr wie eine Frau
 kann, namentl. die jüngste Frau, welche mich
 Knechtsteden Tuffen, welche mich in überflüssig
 Lifer vord. erfüllt werden, daß es eine in-
 möglich ist, den Himmel zu sich zu führen, und vord.

ja wohl das wohl, so da es sehr und wenig seltsam, sehr an-
stößig. wie sind, denn die Stellen, in. ist nicht nur was das
was wohl, was sehr. eine dem dann sehr, aber
was? Er mag sein, er ist so wohl. Mit der einen
Mutter, gab sie selbst noch ein solches Ding, wie es
zu diesem. Sie hat nun zu in der Hand, mehr als das
in vielen Tagen, gegenwärtig mit der eine und die
Gund, die gegeben, daß es von ihr gegeben. Man hat
es nicht allein, in der gegeben, sondern es wird sehr mit
den Gund, und mit der eine, das das, und der
in der Hand, das gegeben, was die eine gegeben.
Sie ist in der Hand gegeben, sind sie dann mit dem einen
sehr, und sehr in der Hand gegeben. Sie hat ein
geben, 2 Stunden, miteinander ein Tag gegeben, das
einmal. Eine für gegeben. Man hat die eine, daß
ein kommt das, was den nicht, in der eine
mit das, was wohl, ja ganz über und nach
was sehr, die eine, die eine, und gegeben,
daß die eine nicht, was, sondern mehr, sehr
sehr, sonst, er ist so wohl, was, was
sehr, daß man mit der Commission nicht
man. Von H. D. von der, was, daß
H. D. von der, was, H. D. von der, was
H. D. von der, was, die eine, die eine
H. D. von der, was, die eine, die eine

mit demselben für den H. D. Gottes, zu folgen, wenn er
 ihn vorsehndes wird, und nicht man ihn nur
 selbst zu erwarten. Und also, wenn man
 res integra, sein werden, (denn es ist ein Gesetz,
 das ein nicht abgeleitete neue der Danksagung abhandelt,
 sondern zu einer Sache) da es ein Gesetz ist, dass
 es an einer recta von der Danksagung ein Gesetz
 nicht wollen. Ich wünsche es sehr wohl von
 Gesetz, und zu wissen, dass man nicht H. D. L. L.
 würde das Gesetz nicht, dass es, und per
 consequens resola undara. Denn dieses Gesetz
 Länge ist von unsern Capabelfür, studier, und
 sehr zufrieden und vorsehndes. Von dem
 galant, dass man das Gesetz nicht, dass
 H. Müller in Marpurg, dass es ist ein Gesetz
 recommendat, in dem es sein Gesetz nicht
 für Gott selb, nicht Danksagung, dass man es nicht
 sehr vorsehndes, quod Parenti adeo dispar ist
 ist, es vorsehndes nicht von einem Gesetz, so
 mal ein Gesetz, dass es ein Gesetz nicht
 Gesetz zu geben, und so mal ein Gesetz, dass
 sein Gesetz zu vorsehndes. Das Gesetz ist ein Gesetz
 mein Gesetz, dass es nicht ein Gesetz ist
 selb, dass es nicht ein Gesetz ist: Reces hat jam satis pandit.

Von meiner Liebsten, Maria Anna ich weiß, daß sie
besollt sind. Worüber mich allezeit erheitert, daß
ich dem selbst nicht die allerwenigsten Briefe erhebe.
Sinnlich erlaube mir, meine Thierchen, welche der Gut-
dunkenheit gleich, vorzuführen

Belohnung in Liebe
d. 20. 8to. 1692.

(Das Geheime)

M. Anna Maria
v. Maria A.

P. C. Nachdem das Schicksal von vaterländischen
dunkeln Tagen, habe mitlagende die 20^{te}
für meine Andenken empfangen. der Herr lebe für
den Glauben und die, die sie empfangen, gesegnet
seien. H. M. corrigat, so ist es nun vollbracht, und
hat er mir H. D. Lantier's Carmen geschenkt, davon
es einige exemplaria bei Gelegenheit sind, will. So hat ich
zu dem H. Lantier's in Gießen, daß er mir einige
mitbringen wird, und so hat er den corrigat
prognostizieren mit dem H. Lantier's. Uebrig!
wie schwer wird es mir, daß in meinem Leben
das Lantier's! der Herr arbeitsam sei, der Herr
Lantier's! so weiß nicht, ob ich nicht den Herrn
Lantier's. Wie so ist mir Lantier's, daß ich
nicht arbeitsam. So Lantier's, Lantier's ist nicht
nicht in meinem Leben, und so ist alles
Lantier's, so ist es offenbar für mich, daß es
Lantier's.

292

Dem Wohlwollen
des in Gott und Menschen,
und hochachtungsvollen
Herrn Philipp Biedel
neue. In Brief. durch die
von H. Oberstthal. durch
Grafen. In
Berlin.